



2024

HIGHLIGHT-BERICHTE
DER MITGLIEDSORGANISATIONEN



Kooperationsverbund
**Gesundheitliche
Chancengleichheit**



INHALT

EINLEITUNG UND GRUßWORT	4
HIGHLIGHTS DER ZUSAMMENARBEIT IM KOOPERATIONSVERBUND 2024	5
MITGLIEDSORGANISATIONEN	
Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen	6
AOK Bayern	7
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband	8
Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen	9
BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen	10
Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung	11
Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen e.V. (BVKJ)	12
Bundesärztekammer	13
Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes	14
Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung	15
Bundeszahnärztekammer	16
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (heute: Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit)	17
Bundeszentrum für Ernährung	18
DAK-Gesundheit	19
Deutsche Allianz für Klimawandel und Gesundheit	20
Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege	21
Deutsche Gesellschaft für Ernährung	22
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie	23
Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention	24
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen	25
Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen	26
Deutscher Olympischer Sportbund	27
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband	28
Deutscher Volkshochschul-Verband	29
Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH	30

INHALT

Deutsches Rotes Kreuz	31
Deutsches Zentrum für Altersfragen	32
Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband	33
Die Techniker	34
Gesunde Städte-Netzwerk	35
Gesundheit Berlin-Brandenburg	36
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung	37
Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung	38
Internationaler Bund	39
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt	40
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen	41
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein	42
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern	43
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen AGETHUR	44
Landeszentrale für Gesundheit in Bayern	45
Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz	46
Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen	47
Landschaftsverband Rheinland - Landesjugendamt	48
Prävention und Gesundheit im Saarland	49
Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung	50
Stiftung SPI	51
Verband der Ersatzkassen	52
Volkssolidarität Bundesverband	53
Impressum	54

KOOPERATIONSVERBUND GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT

Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit auf der Fachkonferenz
"Präventionsnetze im Alter. Gemeinsam handeln für gesunde Kommunen" am 11. November 2024
in Berlin.

Foto: André Wagenzik



75 bundes- und landesweite Institutionen und Verbände umfasst der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit inzwischen, er wird immer noch größer und stärker. Das ist insofern eine gute Nachricht, als der Verbund mehr denn je gebraucht wird. Die Folgen von Armut, Umweltzerstörung und ungleichen Gesundheitschancen begegnen uns tagtäglich.

Ebenso tagtäglich setzen sich die Mitglieder des Kooperationsverbundes für mehr Chancengleichheit und Gesundheit, für Zusammenhalt und Vielfalt ein.

Auch in diesem Jahr haben wir die Partner*innen gebeten, jeweils eine ihrer Aktivitäten exemplarisch vorzustellen. 48 Mitgliedsorganisationen des Verbundes sind dieser Einladung gefolgt. Das Ergebnis finden Sie auf den folgenden Seiten in Form einer Zusammenstellung wunderbarer Projekte, Fachveranstaltungen, Statements, Videos und Bilder. Lassen Sie sich inspirieren!

Stefan Bräunling

für die Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes bei Gesundheit Berlin-Brandenburg im Auftrag des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit, vormals BZgA

HIGHLIGHTS DER ZUSAMMENARBEIT IM KOOPERATIONSVERBUND 2024

SATELLITENVERANSTALTUNG

"Die Gesundheit von Schülerinnen und Schülern in Deutschland: Von Ergebnissen und Trends der HBSC-Studie zur Public Health-Praxis"

4. März 2024



THEMENBLATT

"Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Schulalter"

23. September 2024



FACHKONFERENZ
"Präventionsnetze im Alter.
Gemeinsam handeln für gesunde Kommunen"

11. November 2024



KGC-AUSTAUSCHTREFFEN

18. und 19. Juni 2024



22. KOOPERATIONSTREFFEN

"Gesundheitsförderung und Demokratie. Partizipation ist der Schlüssel"

9. Oktober 2024



Gründung der AG

"Gesundheitsförderung und Prävention - Queere Lebenswelten"

21. Oktober 2024

SOMMERAKADEMIE: GEMEINSAM GEGEN RASSISMUS UND DISKRIMINIERUNG – AUCH IM ÖFFENTLICHEN GESUNDHEITSDIENST

Die Veranstaltung stand unter dem Motto “ÖGD-Enquete gegen Rassismus und Diskriminierung”. Referent*innen und Teilnehmer*innen beschäftigten sich damit, wie der ÖGD einen Beitrag für ein diskriminierungsfreies Gesundheitswesen leisten kann.



Foto: Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen (AÖGW)

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Die multiprofessionelle Beteiligung aus dem ÖGD hat dazu geführt, dass die Themen Rassismus und Diskriminierung vor dem Hintergrund des breiten Aufgabenspektrums des ÖGDs reflektiert und diskutiert wurden.”

KONTAKT & INFO

Prof'in Dr. phil. Dagmar Starke
E-Mail: starke@akademie-oegw.de
[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

GROW HAPPY NBG – SEELISCH GESUND AUFWACHSEN IM STADTTEIL (PROJEKTFÖRDERUNG)

Das Projekt "grow happy nbg" stärkt die mentale Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in Nürnberg. Es fördert Resilienz und Selbstwirksamkeit durch partizipative Ansätze, Netzwerkarbeit und sozialräumliche Kooperationen. Im Fokus stehen besonders sozial benachteiligte Stadtteile, um langfristig Chancengleichheit zu schaffen und die psychosoziale Entwicklung der Zielgruppen zu unterstützen.



Foto: AOK Bayern

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Ein zentraler Erfolgsfaktor ist der partizipative Ansatz, bei dem die Zielgruppen aktiv in die Bedürfnisanalyse und Maßnahmenentwicklung eingebunden werden. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit der Zielgruppen und ermöglicht passgenaue Maßnahmen. Auch wird die Akzeptanz und Wirksamkeit der Angebote erhöht.”



KONTAKT & INFO

Andreas Nagel, AOK Bayern
E-Mail: andreas.nagel@by.aok.de
[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

ERGÄNZUNG ZUM PRAXISLEITFADEN – GESUND ALTERN UND PFLEGEN IM LÄNDLICHEN RAUM MIT DEM FOKUS AUF PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Veröffentlichung der “Ergänzung zum Praxisleitfaden – Gesund Altern und Pflegen im ländlichen Raum mit dem Fokus auf pflegende Angehörige“. Der Leitfaden entstand im Rahmen des Projektes “Gesund Altern und Pflegen im Quartier“. Über den Projektverlauf dokumentierten und reflektierten die Beteiligten die Entwicklung der gesundheitsfördernden Strukturen. Die Erkenntnisse zu Gelingensfaktoren und Hemmnissen bilden die Grundlage für die Ergänzung. Das Projekt wurde vom Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) im Namen und Auftrag der Ersatzkassen gefördert.



Foto: AWO Bundesverband e.V.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Der Wissenstransfer aus den bisherigen Projekten und der Einsatz der entstandenen Arbeitsmaterialien tragen dazu bei, im Nachfolgeprojekt “Pflegerische An- und Zugehörige im Quartier – Gesundheit fördern, Prävention stärken“ (PflAQ) pflegende Angehörige stärker in den Fokus zu nehmen. Es werden passgenaue gesundheitsfördernde Strukturen für diese Zielgruppe aufgebaut.“



Bundesverband e.V.

KONTAKT & INFO

Andrea Weskamm

E-Mail: andrea.weskamm@awo.org

[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

EUROPÄISCHES FACHGESPRÄCH “ROLLE DER KOMMUNALEN EBENE BEI DER UMSETZUNG DER EUROPÄISCHEN KINDERGARANTIE“

Gemeinsam mit COFACE – Families Europe hat die AGF am 9. Oktober 2024 ein Fachgespräch zum Stand der Umsetzung der Europäischen Kindergarantie durchgeführt. Im Mittelpunkt stand der europäische Vergleich kommunaler Maßnahmen zur Armuts- und Armutsfolgenprävention. Expert*innen aus sechs europäischen Ländern berichteten über ihre jeweiligen Ansätze, die Lebensverhältnisse und die Gesundheit von armen oder armutsbedrohten Kindern und Jugendlichen zu verbessern.



Foto: Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF)

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Angesichts der komplexen Gemengelage von Zuständigkeiten auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene in fast allen Länderbeispielen bedarf es kohärenter und langfristig angelegter Strategien zur Armutsbekämpfung und -prävention. Für den Erfolg der EU-Kindergarantie sind konkrete, messbare und terminierte Ziele in den Mitgliedsstaaten notwendig, um den Erfolg der nationalen Aktionspläne überprüfen zu können.”

KONTAKT & INFO

Holger Adolph
E-Mail: adolph@ag-familie.de
[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

NEUAUFLAGE DER BROSCHÜRE “SEHEN IM ALTER”

Im Alter verändert sich nicht nur der Blick auf die Welt, sondern auch das Sehen selbst. So verändert sich unser Sehvermögen und das Risiko einer Augenerkrankung steigt. Der Ratgeber beschreibt typische Augenerkrankungen im Alter, Behandlungsoptionen und Möglichkeiten der Vorsorge. Expert*innen erklären, welche Veränderungen mit Sehbehinderungen einhergehen können. Betroffene Menschen machen deutlich, wie ein sicheres, selbstständiges Leben auch mit Einschränkungen möglich ist. Der Ratgeber ermutigt, sich frühzeitig mit dem Thema auseinanderzusetzen und informiert über Anlaufstellen und Selbsthilfeorganisationen, die Informationen und Gelegenheit zum Austausch bieten. Die Publikation wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) vollständig überarbeitet.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Multidisziplinäre Kooperation mit der Selbsthilfe und medizinischer Forschung. Die BAGSO und der DBSV engagieren sich bereits seit zehn Jahren gemeinsam im Aktionsbündnis „Sehen im Alter“. Es vereint Fachleute aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich für Menschen einsetzen, die von Sehverlust im Alter bedroht oder betroffen sind. Ziel des Bündnisses ist es, Sehverlust zu vermeiden, Unterstützung zu bieten und Teilhabe zu ermöglichen.”



KONTAKT & INFO

Anna Brückner

E-Mail: brueckner@bagso.de

[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

GOOD PRACTICE-LERNWERKSTATT IM RAHMEN DES DIALOGFORUMS CANNABIS DER REGIERUNG DER OBERPFALZ AM 2. OKTOBER 2024

Mit der Good Practice-Lernwerkstatt bietet die KGC ein Workshop-Format, das sich an Praxiseinrichtungen, Fachkräfte und Multiplikator*innen aus dem Bereich der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung richtet. Nun wurde ein Mini-Format erprobt, um Methodik und Inhalte der Lernwerkstatt in weiteren Präventionsfeldern zu thematisieren. Den Anfang machte die Cannabisprävention.



Fotos: Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Der starke Praxisbezug knüpft an Erfahrungen und Kompetenzen der Teilnehmenden an, die Kriterien können als Checkliste für Projektplanung und Umsetzung in der Cannabisprävention herangezogen werden. Sie unterstützen bei der Reflexion bestehender Projekte und bieten eine Struktur für geplante Vorhaben.”

KONTAKT & INFO

Iris Grimm
E-Mail: iris.grimm@lgl.bayern.de
Link zur “Highlight“-Aktivität

BESCHLUSSANTRAG ZUM SCHUTZ VON KINDERN

Auf dem 128. Deutschen Ärztetag 2024 wurde ein Antrag des BVKJ zum Schutz von Kindern im Krieg verabschiedet. Darin wird jegliche Form von Gewalt gegen Kinder in Kriegs- und Krisengebieten, einschließlich der Rekrutierung als Kindersoldaten und der Indoktrinierung zu Gewalt, den Missbrauch als menschliche Schutzschilde, sexuelle Gewalt, Verschleppung und Entführung, Zwangsarbeit und jede andere Form von Missbrauch und Ausbeutung aufs Schärfste verurteilt.

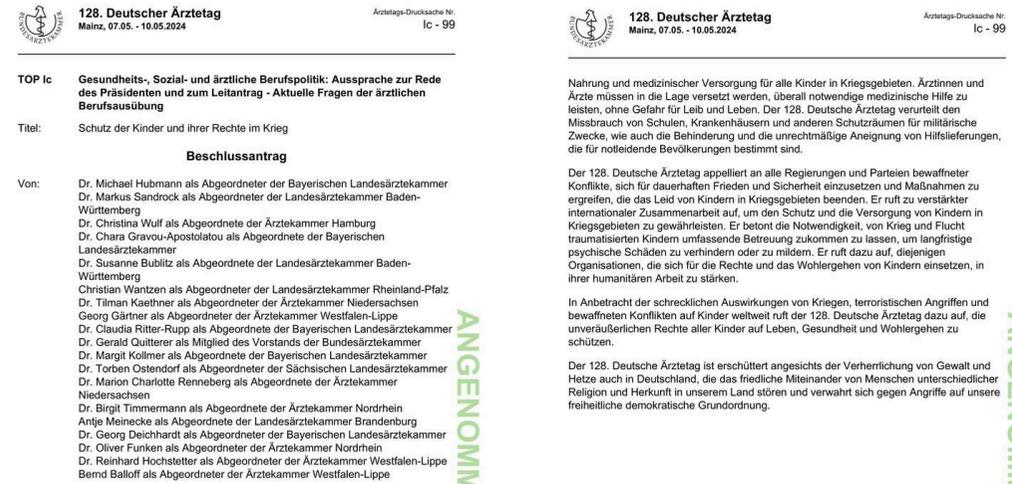


Abbildung: Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen e.V. (BVKJ)

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Der Antrag unterstreicht nachdrücklich das unveräußerliche Recht aller Kinder auf Leben, Gesundheit und Fürsorge und fordert den uneingeschränkten Zugang zu Nahrung und medizinischer Versorgung für alle Kinder in Kriegsgebieten. Damit stärkt er nicht nur die Aufmerksamkeit für die Rechte und Bedürfnisse von Kindern in Kriegs- und Krisengebieten, sondern stellt auch konkrete Forderungen, die die Grundlage für gesundheitliche Chancengleichheit schaffen.”



KONTAKT & INFO

Dr. Michael Hubmann
E-Mail: praesidium@bvkj.de
[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)



FACHTAGUNG “PUBLIC HEALTH VOR ORT: GEGENWART UND ZUKUNFT FÜR EINEN KRISENFESTEN ÖFFENTLICHEN GESUNDHEITSDIENST“

Der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) ist ein unverzichtbarer Teil des modernen Sozialstaats und gehört neben der ambulanten und stationären Versorgung zur Basis unseres Gesundheitssystems. Die Bundesärztekammer führte am 12. Juni 2024 die Fachtagung “Public Health vor Ort: Gegenwart und Zukunft für einen krisenfesten Öffentlichen Gesundheitsdienst” in Berlin durch. Folgende Fragen standen dabei im Mittelpunkt der Diskussionen: Was benötigt der ÖGD mit seinem breiten Aufgabenspektrum gegenwärtig und auch zukünftig, um neben seinen gesetzlichen Aufgaben vor allem den bevölkerungsmedizinischen Herausforderungen gerecht werden zu können?



Foto: Bundesärztekammer

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Austausch und Vernetzung von Akteur*innen des ÖGD, der Gesundheitsämter vor Ort sowie politischer Entscheidungsträger*innen der Bundes-, Landes- und kommunalen Ebene zur krisenfesten Zukunftssicherung des Öffentlichen Gesundheitswesens und zum Aufbau des neuen Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit.”*



KONTAKT & INFO

Martina Huth

E-Mail: martina.huth@baek.de

[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

ERSTER INTERNATIONALER EUSUHM-KONGRESS IN DEUTSCHLAND: GESUNDHEIT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IM FOKUS

Der Fachausschuss Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im BVÖGD arbeitet bundesweit und auch länderspezifisch vernetzt zusammen. Die Daten der gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchung und Prozessbegleitung zum Schulbeginn zeigen die gesundheitliche Chancenungleichheit auf. Gezielt wird dies in den kommunalen Gremien präsentiert. So kann auf frühzeitige Maßnahmen und deren Umsetzung Einfluss genommen werden. Der BVÖGD hat maßgeblich den EUSUHM-Kongress vom 3. bis 5. Oktober 2024 in Potsdam mitgestaltet – mit Möglichkeit zum Austausch über “gute Praxis” in 15 Ländern.



Foto: Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (BVÖGD)

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Kinder und Jugendliche benötigen in KiTa und Schule gesundheitliche Unterstützung durch “School Health Services” (SHS), die in multiprofessionellen Teams aus Schulärzt*innen, Schulkrankenschwestern und -pflegern und weiteren Fachkräften wie Sozialarbeiter*innen und Psycholog*innen arbeiten. Diese Teams ermöglichen Kindern und Jugendlichen mit gesundheitlichen Bedarfen Zugang zu medizinischer und psychosozialer Versorgung.”*



Bundesverband der Ärztinnen
und Ärzte des Öffentlichen
Gesundheitsdienstes e.V.

KONTAKT & INFO

Dr. Claudia Korebrits
E-Mail: claudia.korebrits@leipzig.de
[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

23. STATUSKONFERENZ

Die 23. Statuskonferenz der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) "Prävention und Gesundheitsförderung: gemeinsam weiterentwickeln und gestalten" fand am 2. September 2024 zu den Themenschwerpunkten "Gesundheitliche Chancengerechtigkeit" sowie "Klimawandel und Gesundheit", "Psychische Gesundheit" und "Bewegung, Sport und Gesundheit" statt. Zur "Gesundheitlichen Chancengerechtigkeit" referierte Dr. Dominik Röding, Medizinische Hochschule Hannover. In Austauschforen konnten die rund 400 Teilnehmenden zum Thema "Gesundheitliche Chancengerechtigkeit" mit Dr. Dominik Röding und BVPG-Vorstandsmitglied Prof'in Dr. Dagmar Starke, Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen, diskutieren.



Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

"Dr. Dominik Röding wies in seinem Vortrag zur "Gesundheitlichen Chancengerechtigkeit" auf das "Präventionsdilemma" hin. Mit verhaltenspräventiven Angeboten erreiche man vor allem privilegierte Gruppen, so Röding. "Community-Ansätze hingegen befähigen benachteiligte Gruppen, ihre Arbeits- und Lebensbedingungen gesünder zu gestalten." Röding forderte, Community-Ansätze auf ihre Wirksamkeit zu evaluieren und bei Nachweis der Evidenz in die Regelfinanzierung zu überführen."



Bundesvereinigung
Prävention und
Gesundheitsförderung e.V.

KONTAKT & INFO

Ulrike Meyer-Funke

E-Mail: ulrike.Meyer-Funke@bvpraevention.de

[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

“PRAXISAWARD PRÄVENTION“ MUNDGESUNDHEIT IN DER HÄUSLICHEN PFLEGE

Die “Initiative für eine mundgesunde Zukunft in Deutschland“ von BZÄK und CP GABA verlieh im Jahr 2024 erstmals den “PraxisAWARD Prävention“. Gewürdigt werden zahnmedizinische sowie interdisziplinäre Projekte aus der Berufspraxis zur Förderung der Mundgesundheit im Kontext der häuslichen Pflege. Mit Blick auf die demografische Entwicklung in Deutschland wird die zahn- und mundgesundheitsbezogene häusliche Pflege immer mehr relevant. 84 Prozent der Pflegebedürftigen leben zuhause. Die Personengruppen, die gepflegt werden, und Personen, die täglich engagiert pflegen, einmal in den Fokus zu nehmen, ist enorm wichtig.



Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Zum Erfolg dieser Aktivität hat der interdisziplinäre Ansatz wesentlich beigetragen. Das Versorgungssystem muss so weiterentwickelt werden, dass Pflegebedürftigen und Menschen mit einem besonderen zahnmedizinischen Unterstützungsbedarf eine ihren Bedürfnissen angepasste, gleichwertige (zahn)medizinische Versorgung wie der übrigen Bevölkerung garantiert wird. Kooperationen zwischen den Pflege- und anderen Gesundheitsfachberufen sind hierfür unerlässlich.“

KONTAKT & INFO

Dr. Sebastian Ziller MPH
E-Mail: s.ziller@bzaek.de
[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

JUGENDAKTION "J1 - LASS CHECKEN!"

Start der neuen Jugendaktion "J1 - Lass checken!" zur Förderung der Inanspruchnahme der Jugendgesundheitsuntersuchung J1 für alle 12 bis 14-Jährigen in Deutschland. Eine Social Media/Online-Kampagne macht Eltern auf die Jugendaktion aufmerksam. Die Teens werden mit partizipativ entwickelten Videoclips und der neuen Jugendwebsite j1-info.de direkt angesprochen. Mit Kurztexten, Erklärvideos, FAQ, Terminrechner und Postleitzahl-gestützter Praxisuche erfahren sie, wann, wo und warum sie zur kostenlosen J1 gehen können.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

"Ein Fokus liegt auf der Mehrsprachigkeit der Elternmedien sowie des Angebots für Teens. Ein Ziel ist es, verstärkt Eltern mit Migrationshintergrund zu erreichen, die die J1 weniger kennen. Die J1 ist Teil der Regelversorgung für alle Jugendlichen in Deutschland und wird bisher noch zu wenig genutzt."



Abbildung: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (heute: Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit)

KONTAKT & INFO

VERÖFFENTLICHUNG VON ONLINE-KURSEN ZUM STILLEN UND ESSALLTAG

Für Fachkräfte mit Kontakt zu jungen Familien hat das Nationale Zentrum Frühe Hilfen 2024 mit den Referaten Netzwerk Gesund ins Leben und Ernährungsbildung des Bundeszentrums für Ernährung zwei neue Online-Kurse entwickelt:

- Stillen ressourcenorientiert begleiten
- Essalltag in Familien gestalten

Im Fokus stehen die motivierende Begleitung zu den Themen Stillen und Säuglingsernährung sowie bindungs- und gesundheitsfördernde Aspekte rund ums Essen.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Die kostenlosen Online-Kurse richten sich an alle Fachkräfte im Umfeld junger Familien, insbesondere in den Frühen Hilfen, die mit Familien in belasteten Lebenslagen arbeiten. Sie erhalten praxisnahe, leicht umsetzbare Tipps und Methoden, um junge Familien ressourcenorientiert begleiten zu können.”



Deine Benefits

- ✓ kostenloser Zugang
- ✓ lernen im eigenen Tempo
- ✓ ortsunabhängig
- ✓ wissenschaftlich gesicherte Materialien der Frühen Hilfen, der Ernährungsbildung und des Netzwerks Gesund ins Leben zum Download
- ✓ nach Kursabschluss Zugang zur Toolbox mit nützlichen Links und Medien

Die kostenfreien Kurse wurden vom NZFH in Zusammenarbeit mit den Referaten Netzwerk Gesund ins Leben und Ernährungsbildung des Bundeszentrums für Ernährung (BZfE) entwickelt.

Abbildung: Bundeszentrum für Ernährung

FIT4FUTURE – WIR MACHEN KINDER UND JUGENDLICHE FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Zu einem gesunden Lebensstil zu motivieren und eine gesunde, stressfreie und positive Lebenswelt Kita bzw. Schule zu schaffen, sind die großen Ziele der bundesweiten Präventionsinitiative fit4future von DAK-Gesundheit und der fit4future foundation. 2024 wurden 3.048 Einrichtungen von fit4future aktiv betreut. Damit konnten seit 2016 bereits ca. 1,8 Mio. Kinder und Jugendliche an 5.950 Einrichtungen von den Inhalten profitieren.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“fit4future adressiert insbesondere auch Einrichtungen in besonderen Soziallagen. Erfolgsfaktoren sind die Einbettung der Maßnahmen in einen Gesundheitsförderungsprozess, die fortlaufende partizipative Weiterentwicklung der umfangreichen Angebote und die Anpassung auf den individuellen Bedarf der Kitas und Schulen.”



LANCET COUNTDOWN POLICY BRIEF FÜR DEUTSCHLAND UND LAUNCH EVENT

Am 30. Oktober 2024 wurde der neue globale Lancet Countdown Bericht zu Klimawandel und Gesundheit vorgestellt. Parallel veröffentlichte die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V. (KLUG) gemeinsam mit dem Centre for Planetary Health Policy (CPHP) und weiteren Partner*innen den Lancet Countdown Policy Brief für Deutschland. Daran anknüpfend haben KLUG und CPHP am 4. November zu einem digitalen deutschen Launch Event eingeladen, bei dem Kernergebnisse des globalen Berichts vorgestellt und der Policy Brief für Deutschland gemeinsam mit Expert*innen diskutiert wurde.



Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Im Policy Brief wird gesundheitliche Chancengleichheit in den Empfehlungen angesprochen, z.B. Gesundheitsförderung und Prävention unter Einbezug der sozialen Lage als Teil des Hitzeschutzes sowie eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik, bei der Verhältnisprävention und sektorenübergreifende Gesundheitsförderung gestärkt werden.”



KONTAKT & INFO

Dorothea Baltruks
E-Mail: dorothea.baltruks@cphp-berlin.de
[Link zur “Highlight”-Aktivität](#)

ANGEHENDE HEBAMMEN FÜR DIE MUNDGESUNDHEIT VON MUTTER UND KIND SENSIBILISIEREN

Hebammen stehen Frauen von der Schwangerschaft bis weit ins erste Lebensjahr des Kindes hinein zur Seite. Sie sind deshalb wichtige Partner*innen bei dem Ziel, Eltern für die mundgesundheitsliche Prävention zu gewinnen und frühkindliche Karies zu verhindern. Um kompetent beraten zu können, sollten Hebammen in ihrer Ausbildung erfahren, wie Eltern ihre Kinder von Anfang an mundgesund erhalten und wie Schwangere für ihre eigene Mundgesundheit sorgen können. Nach 2019 und 2022 wurden zum dritten Male Referent*innen für die Ausbildung von angehenden Hebammen zum Thema "Mundgesundheit von Mutter und Kind" ausgebildet.

Empfehlungen Mundhygiene

Gute häusliche Mundhygiene in der Schwangerschaft

- zweimal täglich mit weicher bis mittelharter Zahnbürste putzen
- Zahnzwischenraumpflege mit Zahnseide
- Verwendung fluoridhaltiger Zahnpaste, Mundspüllösungen
- Verwendung zahnfreundlicher Kaugummis



Foto: © präDente e. V.

© Arbeitsgruppe Hebammen-Ausbildung in der DAJ 2024 | www.daj.de

Abbildung: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Am 27. und 29. November 2024 fand ein Workshop statt, durch den erfahrene Zahnärzt*innen, Gesundheitspädagog*innen und Prophylaxefachkräfte auf diese Aufgabe vorbereitet wurden. Der Workshop zeigte neben fachlichen Präventionsempfehlungen auch pädagogische Möglichkeiten auf, um die Inhalte einprägsam zu vermitteln und die angehenden Hebammen für die Beratung der Eltern zu gewinnen.”*

GUT ESSEN UND TRINKEN – DIE DGE-EMPFEHLUNGEN

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) hat die lebensmittelbezogenen Ernährungsempfehlungen (Food-Based Dietary Guidelines, FBDG) für Deutschland überarbeitet. Sie basieren auf einem neu entwickelten mathematischen Optimierungsmodell, das die DGE mit Unterstützung von Expert*innen unterschiedlicher Fachrichtungen entwickelt hat. Neu an diesem Modell ist, dass es neben der Empfehlung zu einer gesunden Ernährung gleichzeitig auch Aspekte wie Nachhaltigkeit, Umweltbelastung sowie die in Deutschland üblichen Verzehrgeohnheiten berücksichtigt.



Abbildung: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE)

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“In einem öffentlichen Konsultationsprozess stellte die DGE im Frühjahr 2023 das neu entwickelte mathematische Optimierungsmodell zur Diskussion. Mit 1094 Kommentaren beteiligten sich 66 Institutionen und Einzelpersonen. Der Prozess ermöglichte maximale Transparenz und Mitsprache.”



KONTAKT & INFO

Kontakt: Klaus Schäbethal
E-Mail: schaebethal@dge.de
[Link zur “Highlight”-Aktivität](#)

THOMAS-LAMPERT-PREIS 2024 DER DGMS

Mit dem "Thomas-Lampert-Preis" ehrte die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie 2024 erstmalig besondere wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Erforschung gesundheitlicher Ungleichheiten. Den Preis erhielten Andreas Mielck und Verina Wild für ihr Buch "Gesundheitliche Ungleichheit – Auf dem Weg von Daten zu Taten". Diese Monographie nimmt eine umfassende Kartierung des bestehenden Wissens zu gesundheitlichen Ungleichheiten und ihren Ursachen vor und ruft zum Handeln auf.



Prof. Dr. Nico Dragano (1. Vorsitzender DGMS) mit den Preisträgern Prof. Dr. Verina Wild und Dr. Andreas Mielck / Foto: Julia Vollmer

DGMS

Deutsche Gesellschaft für
Medizinische Soziologie

KONTAKT & INFO

PD Dr. Simone Weyers

E-Mail: weyerss@uni-duesseldorf.de

[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

“HIGHLIGHT“-AKTIVITÄTEN DER DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIALMEDIZIN UND PRÄVENTION ZUM THEMA GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT

- Gesundheitliche Chancengleichheit eingebracht in Nationale Versorgungsleitlinie “Nicht-spezifischer Kreuzschmerz“ und S3-Leitlinie “Hausärztliche Risikoberatung zur kardiovaskulären Prävention“
- Session der DGSMP, DEGAM und DGÖG “Verhältnisprävention in der Allgemeinmedizin: eine Überforderung in der Praxis?“
- Prospektiver Einsatz der Good Practice-Kriterien in der Klimagesundheitsförderung
- Beteiligung an dem Projekt “Implementierung einer planetar gesunden Ernährung im Krankenhaus“
- Symposium der AG “Methoden der Evaluation von komplexen Interventionen und Politikmaßnahmen“
- Workshop “Übergang von der Schule in die Ausbildung“ auf dem Präventionsforum 2024

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Der partizipative Ansatz über alle Statusgruppen. Immer wieder die Frage stellen: Ist dies ein Beitrag zur gesundheitlichen Chancengleichheit?“

BUNDESWEITE AKTIONSWOCHE ALKOHOLOL VOM 8. BIS 16. JUNI 2024 INKL. POSITIONSPAPIER ZUR STRUKTURELLEN PRÄVENTION DER FOLGEN DES ALKOHOLOL KONSUMS

Mit rund 900 Veranstaltungen und Aktionen von Engagierten aus der Sucht-Selbsthilfe, Suchthilfe und Suchtprävention sowie zahlreicher weiterer Akteur*innen (z. B. Betriebe, Kommunen) richtete sich die Aktionswoche Alkohol an eine breite Öffentlichkeit in ganz Deutschland. Sie zielte darauf ab, über Risiken sowie mögliche Folgen des Alkoholkonsums zu informieren und zu gesundheitsförderlichem Verhalten anzuregen. Zentrale Forderungen des Positionspapiers sind eine spürbare Anhebung der Alkoholpreise, die Einschränkung der Verfügbarkeit alkoholischer Getränke sowie die Regulierung von Alkohol-Werbung und -Sponsoring.



ALKOHOLOL?
WENIGER IST
BESSER!

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Unter der Fragestellung “Wem schadet dein Drink?” thematisierte die Aktionswoche Alkohol die Auswirkungen des Alkoholkonsums auf Dritte. Durch die gemeinsame Stellungnahme von fünf Organisationen erhöhte sich die Reichweite der Botschaft, dass von Seiten der Politik im Bereich der Verhältnisprävention mehr getan werden muss.”

KONTAKT & INFO

Thomas Kucza
E-Mail: kucza@dhs.de
[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

DVSG-BUNDESKONGRESS: TRANSFORMATION UND LEBENSWELT – WIE SICH TEILHABE VERÄNDERT AM 10./11. OKTOBER 2024 IN ERFURT

Die DVSG veranstaltet alle zwei Jahre einen zweitägigen Bundeskongress. Dieser bietet Fachkräften des Gesundheits- und Sozialwesens aus Praxis, Lehre, Forschung und Selbsthilfe eine fachliche Diskussions- und Fortbildungsplattform. In Plenarveranstaltungen und Foren werden aktuelle Entwicklungen der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit aufgegriffen. Begleitend findet eine Fachaussstellung statt.



Foto: Kongresseröffnung

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Die Vernetzung, der Zusammenhalt und der Austausch der Akteur*innen zu verschiedenen Handlungsfeldern und Herausforderungen gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit ermöglichten vielfältige Anknüpfungspunkte, boten Perspektivwechsel und -vielfalt und betonten die Wechselwirkung von Gesundheit und Sozialem mit der Erforderlichkeit zum politischen Handeln und Einmischen.”*

KONTAKT & INFO

Elke Cosanne

E-Mail: elke.cosanne@dvsg.org

[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

AKTIONSTAGE FÜR SOZIALE VERBUNDENHEIT

Bundesweit veranstalteten Sportvereine und Kreissportbünde in Kooperation mit lokalen Initiativen zehn "Aktionstage für soziale Verbundenheit". Kreative und besonders niedrighschwellige Mitmachangebote trugen dazu bei, dass sich Menschen willkommen und eingeladen fühlen, die bislang keinen Anschluss an den Sportverein gefunden haben. Durch die Ausrichtung der Aktionstage im Rahmen des Projekts "Verein(t) gegen Einsamkeit" wurde die Bedeutung von Sportvereinen als Orte der Begegnung hervorgehoben, die soziale Verbundenheit gestärkt und dem Empfinden von Einsamkeit entgegengewirkt.

Das Modellprojekt wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.



Foto: Bundesministerin Lisa Paus besuchte den Athletik Club 1990 Taucha e.V. zum Auftakt der "Aktionstage für soziale Verbundenheit" im Projekt "Verein(t) gegen Einsamkeit". Copyright: André Carré

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

"Neben einer Förderung von jeweils 2.000 € wurden die Vereine und der Kreissportbund bei der Planung ihrer Aktionstage unterstützt. Im vorbereiteten Online-Kurs wurden Fakten zum Thema Einsamkeit, Erkenntnisse aus der Projektevaluation und Instrumente zur niedrighschwelligigen Arbeitsweise sowie einer passenden Ansprache weitergegeben. Zudem wurde Raum für Austausch und kollegiales Lernen geschaffen."



KONTAKT & INFO

Viola Kaets

E-Mail: kaets@dosb.de

[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

“FÜR ALLE, JETZT! GESUNDHEIT IST MENSCHENRECHT: PARITÄTISCHE ECKPUNKTE FÜR EIN INKLUSIVES GESUNDHEITSWESEN“

Der Paritätische Gesamtverband hat gemeinsam mit seinen Mitgliedern das Eckpunktepapier in einem gemeinsamen Prozess erarbeitet und veröffentlicht. Mit dem Eckpunktepapier soll dazu beigetragen werden, allen Menschen gleichermaßen den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu ermöglichen und den Weg für ein inklusives Gesundheitswesen zu ebnen. Eine niedrigschwellige, diskriminierungsfreie und leitliniengetreue Versorgung für alle Menschen zu garantieren, ist unerlässlich und zählt zu den zentralen Herausforderungen für das Gesundheitssystem.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Das Eckpunktepapier wurde breit veröffentlicht und relevanten politischen Vertreter*innen zugesandt. Die Forderungen wurden u.a. in den Erarbeitungsprozess des Aktionsplans für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen eingegeben. Einige Forderungen flossen in den Entwurf zum Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsversorgung in der Kommune ein.“*

KONTAKT & INFO

Lisa Schmidt
E-Mail: gtp@paritaet.org
[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

ARTS ON PRESCRIPTION – KUNST AUF REZEPT

Die Bremer Volkshochschule ist gemeinsam mit der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und dem Senator für Kultur sowie Partner*innen aus sechs weiteren Ländern an einem Interreg-Projekt beteiligt: "Arts on Prescription in the Baltic Sea Region" (kofinanziert von der EU, Laufzeit: 2023-2025). Über dieses Projekt bekommen Personen, die unter psychischen Erkrankungen oder Belastungen leiden, die Möglichkeit, ein Rezept zu erhalten, um kostenlos an ausgewählten künstlerischen und kulturellen Aktivitäten sowie einem begleitenden Gruppenangebot teilnehmen zu können.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

"Zentrale Voraussetzung für dieses Projekt ist die sektorenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Gesundheits- und Kulturbereich, die wichtige Potenziale für die Gesundheitsförderung und gesundheitliche Chancengleichheit bietet."

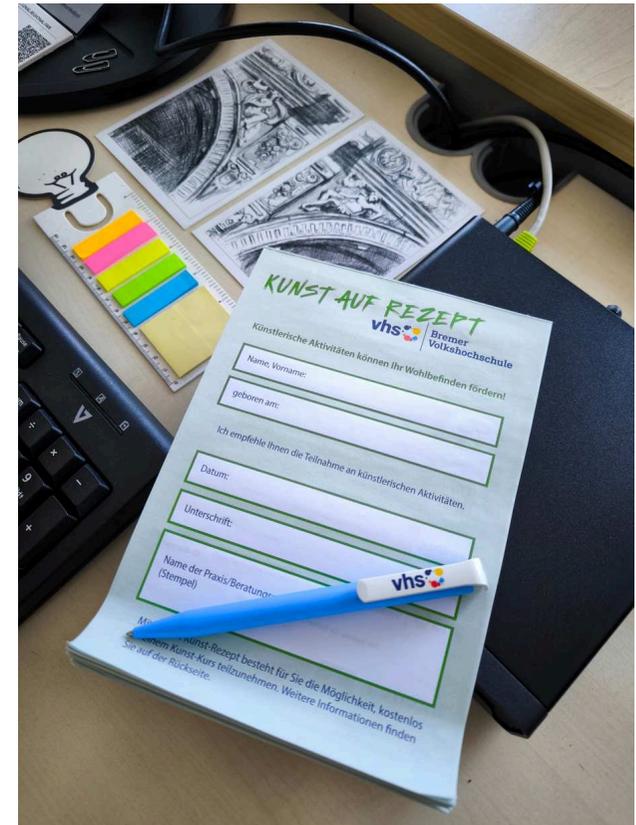


Foto: Deutscher Volkshochschul-Verband



KONTAKT & INFO

Marion Klinger

E-Mail: mklinger@dvv-vhs.de

[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

WEBSEMINAR „GEMEINSAM PLANEN FÜR EINE GESUNDE STADT - INTEGRIERT, KOOPERATIV, PROAKTIV“ AM 25./26. APRIL 2024

Die Berücksichtigung gesundheitlicher Belange u.a. in der Stadtplanung, der Grün- und Freiraumplanung und in Klimaanpassungskonzepten stand im Mittelpunkt des Seminars. Alle diese kommunalen Planungen weisen ein großes Potenzial auf, zur gesundheitlichen Chancengleichheit beizutragen. Im Seminar wurde aufgezeigt, wie die Integration gesundheitlicher Belange gelingen kann und welche Kooperationen in der Verwaltung und darüber hinaus hierfür geeignet sind.



Foto: Wolf-Christian Strauss/ Deutsches Institut für Urbanistik

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Im Seminar wurden konkrete Planungen aus Kommunen vorgestellt, bei denen gesundheitliche Belange besonders berücksichtigt wurden: u.a. Masterplan Grün Leipzig 2030, Klimaanpassungsstrategie Karlsruhe. Auch die Frage, wie die Gesundheitsämter eine proaktive Rolle in der Planung ausüben können, wurde behandelt.”

BERATUNGSPLATTFORM "REALTALK"

"RealTalk" ist eine digitale Peer-to-Peer-Beratungsplattform des Deutschen Roten Kreuzes. Geschulte Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren bieten in anonymen Chats Unterstützung bei Themen wie Stress, Mobbing oder Identitätsfragen an. Die Plattform kombiniert niederschwellige Kommunikation mit einem umfassenden Schutzkonzept, um sowohl Ratsuchende als auch Berater*innen zu unterstützen und gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern.



Foto: Beatriz Huelamo

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

"Zentrale Erfolgsfaktoren waren der Peer-Ansatz, der Vertrauen und Authentizität förderte, sowie die kontinuierliche Einbindung der Jugendlichen in Konzeption, Gestaltung und Weiterentwicklung des Projekts. Dies senkte Hemmschwellen, erreichte die Zielgruppe in ihrer Lebenswelt und sicherte Relevanz und Qualität."

WAHGENOMMENE BEDROHUNG DURCH DEN KLIMAWANDEL IN DER ZWEITEN LEBENSHÄLFTE

Veröffentlichung, Comic und Diskussion zur empfundenen Bedrohung durch den Klimawandel in der zweiten Lebenshälfte

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Menschen in der zweiten Lebenshälfte nehmen dem Klimawandel genauso als Bedrohung wahr wie jüngere Menschen. Wie bedroht sie sich fühlen, hängt dabei auch davon ab, wie gut ihre subjektive Gesundheit ist. Die Ergebnisse haben wir in einem Comic aufbereitet und bei der Langen Nacht der Wissenschaft diskutiert, unter anderem mit einer Vertreterin von Health for Future.”



KONTAKT & INFO

Stefanie Hartmann
E-Mail: stefanie.hartmann@dza.de
[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

DIGITALE TAGUNG ZU PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM SOZIALRAUM

Unter dem Titel "Prävention und Gesundheitsförderung im Sozialraum – Herausforderungen in der Praxis" hat die Diakonie Deutschland am 25. Juni 2024 eine digitale Tagung durchgeführt. Eingebettet in die Arbeit einer Projektgruppe zum Thema, die eine Handreichung erarbeitet, wurden mit den mehr als 40 Teilnehmenden konzeptionelle Aspekte und praktische Fragen zur Partizipation, zur Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure und zur Finanzierung erörtert. Die Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes und die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG) beteiligten sich mit Vorträgen.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

"Problem- und Praxisorientierung."

EVALUATIONSBERICHT DER PRÄVENTIONSKETTE MÜNCHEN-FREIHAM

“Gut und gesund aufwachsen – dank der Präventionskette Freiham”: der Evaluationsbericht des von der TK geförderten Vorhabens zur kommunalen Gesundheitsförderung ist fertig gestellt. Ziel der Präventionskette Freiham war damals und heute, eine Verantwortungsgemeinschaft in Form eines Produktionsnetzwerks aufzubauen, um allen Kindern und Jugendlichen im neu entstehenden Stadtviertel in München ein gutes und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Die TK hat dieses Vorhaben seit 2016 in Kooperation mit dem Gesunde Städte-Netzwerk gefördert.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Aus unserer Sicht war insbesondere die Zusammenarbeit der drei Referate, das hohe Engagement der Entscheider*innen und Mitarbeitenden herausragend. Auch der partizipative Ansatz, die konstruktive Zusammenarbeit der Beteiligten sowie eine vielschichtige Öffentlichkeitsarbeit waren Erfolgsfaktoren für das Projekt.”*



KONTAKT & INFO

Maike Schmidt

E-Mail: maike.schmidt@tk.de



VERANSTALTUNGEN ZUR GESUNDHEITLICHEN CHANGENGLEICHHEIT

Das 6. Kompetenzforum in Bochum (Februar 2024) setzte sich mit “Sozialer Ungleichheit als Herausforderung in der Gesundheitsförderung” auseinander. Schwerpunkte lagen auf der Förderung von Präventionsmaßnahmen in benachteiligten Bevölkerungsgruppen und der Stärkung kommunaler Netzwerke zur Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsangeboten.

Die Jubiläumsveranstaltung “35 Jahre Gesunde Städte-Netzwerk” (September/Oktober 2024) in Frankfurt am Main stand unter dem Motto “Gesundheitsförderung und Prävention – wichtiger denn je“. Die Veranstaltung förderte den Austausch bewährter Praktiken, insbesondere in Bezug auf die Einbindung sozial benachteiligter Gruppen, und unterstrich die Rolle des Netzwerks als Wegbereiter*innen für gesundheitliche Gerechtigkeit.



Foto: Jacoby

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Beide Veranstaltungen betonten, dass gesundheitliche Chancengleichheit eine zentrale Aufgabe bleibt. Sie stärkten das Bewusstsein für strukturelle Ungleichheiten und entwickelten konkrete Ansätze, wie diese durch kommunale Maßnahmen und politische Stellungnahmen des Netzwerks adressiert werden können. Ein Erfolgsfaktor ist der Austausch zwischen Wissenschaft, Verwaltung, ÖGD und Praxis, der zu konkreten Lösungsansätzen führt.“

KONTAKT & INFO

Jana Bauer

E-Mail: jana.bauer@stadt-frankfurt.de

[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

GESUNDHEIT: WISSEN.WEITERGEBEN.WIRKEN. – EIN KOOPERATIONSPROJEKT DER SOZIALBEHÖRDE HAMBURG UND DER HAG

Zur Stärkung der individuellen Gesundheitskompetenz von Fachkräften, Multiplikator*innen und Bürger*innen wurde die digitale Veranstaltungsreihe “Kurz & Knapp – Gesundheitsgespräche am Mittag” einmal im Monat zu einem Schwerpunktthema durchgeführt. Im zweiten Projektteil wurden erstmalig in Deutschland Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe prozesshaft dabei begleitet, ihre organisationalen Gesundheitskompetenz zu stärken.



Abbildung: grivina/istockphoto.de

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Teilnehmende der Gesundheitsgespräche am Mittag und Teams der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind zentrale Multiplikator*innen und Anlaufstellen. Sie geben im Projekt erworbene Gesundheitsinformationen und Kompetenzen weiter und fördern so Teilhabe und Empowerment bei ihren Adressat*innen.”*

KONTAKT & INFO

Moritz Schönfeld und Silke Prübner

E-Mail: moritz.schoenfeld@hag-gesundheit.de; silke.pruessner@hag-gesundheit.de

[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

JAHRESFACHTAG “GESUNDHEIT UND MIGRATION – WIE FÖRDERN WIR GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT UND INTEGRATION IN DER KOMMUNALEN LEBENSWELT?” AM 5. SEPTEMBER 2024

“Gesundheit und Migration” ist ein aktuelles Thema in den (hessischen) Kommunen. Die Relevanz und der Bedarf wurden auch in den Beratungen, Austauschformaten und Veranstaltungen der KGC Hessen deutlich, sodass wir den Jahresfachtag zum Thema ausrichteten. Rund 130 Fachakteur*innen kamen zusammen, tauschten sich aus und nahmen Impulse aus den Fachforen und Vorträgen mit. In der Planung hatten wir verschiedene Fachakteur*innen aus den Themenfeldern Gesundheit und Migration zu aktuellen Schwerpunkten und Herausforderungen befragt. Auf dieser Basis wählten wir die Themen für die Fachforen aus, womit sechs verschiedene Perspektiven beleuchtet werden konnten.



Foto: HAGE/andreasman.net

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Durch das Einbeziehen der unterschiedlichen Fachakteur*innen konnten wir neue Multiplikatorengruppen erreichen und diese zu einem breiten Themenspektrum sensibilisieren. Darüber hinaus haben sich neue Kooperationsmöglichkeiten für die Zukunft ergeben.”*



Hessische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V.

KONTAKT & INFO

Felix Koller

E-Mail: kgc-hessen@hage.de

[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

“JAHR DER DEMOKRATIE“: DER INTERNATIONALE BUND SETZT EIN STARKES ZEICHEN FÜR ZUSAMMENHALT

Der Internationale Bund (IB) hatte für 2024 das “Jahr der Demokratie“ ausgerufen. Mit vielfältigen Angeboten machte der IB das Thema unter dem Motto “Demokratie steht nicht alleine“ in seinen rund 1.000 Einrichtungen bundesweit erlebbar. Workshops, Veranstaltungen und kreative Mitmach-Aktionen sollten Menschen motivieren, demokratische Werte zu stärken und klare Haltung gegen Ausgrenzung und Hetze zu zeigen. Dabei waren die meisten Angebote kostenlos und standen allen offen. 2025 legt der IB noch eine Schippe drauf: Es wird eine Website geben, auf der alle Projekte, Termine und Möglichkeiten zur Beteiligung gebündelt werden.



Das Logo zum "Jahr der Demokratie" 2024 des Internationalen Bundes (IB).

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Der IB bietet umfassende Fortbildungen und Materialien an, die Mitarbeiter*innen, Klient*innen und Interessierte befähigen, noch aktiver für ein harmonisches und gerechtes Miteinander einzutreten. Ein Herzstück des Engagements ist die Stiftung Schwarz-Rot-Bunt, die sich mit innovativen Ideen für die Demokratieförderung einsetzt.”*



KONTAKT & INFO

Tina Mariani-Sioutis

E-Mail: Tina.Mariani-Sioutis@internationaler-bund.de

[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

FORTBILDUNG "GENUSSVOLL ESSEN UND TRINKEN BEI KAU- UND SCHLUCKSTÖRUNGEN IM ALTER"

Die Fortbildung, veranstaltet von der Vernetzungsstelle für Seniorenernährung Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, fand am 15. Oktober 2024 in Magdeburg statt. Sie richtete sich speziell an Mitarbeitende aus Senioreneinrichtungen aus den Bereichen Pflege, Betreuung, Küche, Hauswirtschaft (interdisziplinär) sowie an pflegende Angehörige und war darüber hinaus geöffnet für alle Interessierten der Zielgruppe. In zwei vertiefenden Workshops zu den Themen „Herausforderungen der täglichen Mundhygiene in der Pflege“ und „Vollwertige Ernährung trotz Kau- und Schluckstörungen“ wurden den Teilnehmenden praktische Tipps an die Hand gegeben.



Fotos: Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*„Durch die Fortbildung wurden Multiplikator*innen zu den Themen Ernährung und Zahngesundheit sensibilisiert, vernetzt und entsprechendes Wissen vermittelt, Senior*innen trotz Kau- und Schluckstörungen täglich gesundes, ausgewogenes und ansprechendes Essen zu bieten, Alltagshilfen einzusetzen und die Mundgesundheit der Senior*innen zu fördern - für eine gute Lebensqualität bis ins hohe Alter.“*



Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.

KONTAKT & INFO

Lisa-Marie Brand

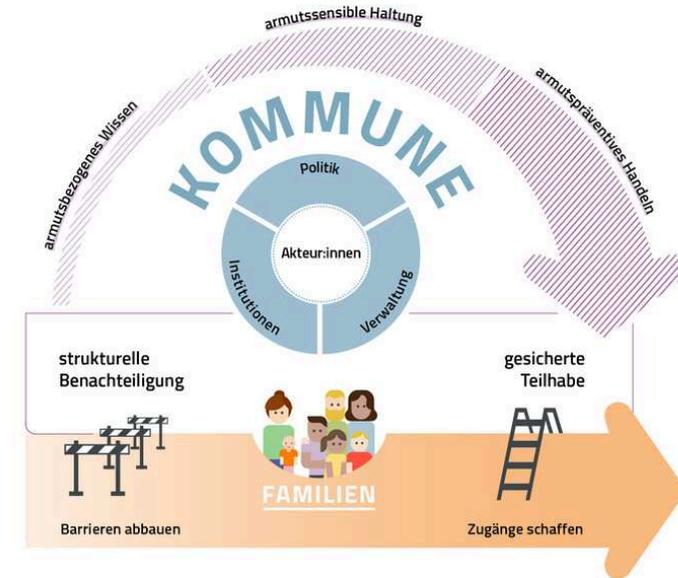
E-Mail: lisa.brand@lvg-lsa.de



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

THEMENANWALTSCHAFT “STRUKTURELLE ARMUTSPRÄVENTION FÜR KINDER IN NIEDERSACHSEN”

- Parlamentarisches Mittagessen „Kinderarmut und kommunale Armutsprävention in Niedersachsen“ für Mitglieder des Sozialausschusses des Landtags, in Kooperation mit der Landesarmutskonferenz
- 2. Bundeskongress Präventionsketten “Strukturelle Armutsprävention in Kommunen. Wie Strukturen benachteiligen oder Teilhabe sichern“ am 12. November 2024 in Hannover
- Entwicklung eines neuen 5-jährigen Förderprogramms “Präventionsketten Niedersachsen. Gesund aufwachsen für alle Kinder“ zusammen mit dem GKV-Bündnis für Gesundheit in Niedersachsen und der Auridis Stiftung (2025-2029)



Kruse, C., Petras, K., Humrich, W. (2024): Strukturelle Armutsprävention in Kommunen beim Auf- und Ausbau von Präventionsketten, lizenziert unter CC BY-SA 4.0

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Wir konnten die praktischen Erfahrungen und unser Wissen darüber, was wirkt, aus den vergangenen sieben Jahren Präventionsketten-Arbeit in Niedersachsen nutzen, um eine strategische zielgerichtete Kommunikation auf politischer Ebene in diesem Themenbereich anzustoßen sowie die ressort- und sektorenübergreifende Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur*innen und Institutionen/Organisationen zu verstärken.”*

KONTAKT & INFO

Wiebke Humrich

E-Mail: wiebke.humrich@gesundheit-nds-hb.de

[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

THEMENTAG WIRK(UNG)EN

Die Veranstaltung richtete sich an Fachkräfte im Themenfeld Gesundheitsförderung und Prävention aus den Kreisen und kreisfreien Städten in Schleswig-Holstein. Nach einem Fachvortrag von Dr. Hannah Gohres (Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften) erfolgte mit den ca. 30 Teilnehmenden ein praktischer Austausch. An vier Stationen wurden Herausforderungen und Erfolge besprochen sowie das Erlernete (bspw. die Wirkungstreppe, Wirkungsorientierung, Wirkungslogik, (un-)erwünschte Nebeneffekte) erprobt.



Foto: Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e.V.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Wirkungsorientierung stellt einen zentralen Erfolgsfaktor in der Gesundheitsförderung und Prävention dar. Am Thementag kamen Akteur*innen aus verschiedenen Arbeitsfeldern zusammen, die für ein wirkungsorientiertes Vorgehen sensibilisiert und geschult wurden. Hierbei wurde der Unterschied zwischen Wirkung und Leistung verdeutlicht.”*

THEMENKOMPLEX “ERNÄHRUNGS-ARMUT-EINSAMKEIT IM ALTER“

Im Projekt “Health in All Policies“ beschäftigte sich die LVG-MV 2024 mit dem Themenkomplex “Ernährungs-Armut-Einsamkeit im Alter“. In einer Veranstaltungsreihe wurden verschiedene Aspekte in den Fokus genommen, um auf die Thematik aufmerksam zu machen und Lösungsansätze weiterzugeben. Hintergrund war die steigende Anzahl an von Armut betroffenen Senior*innen in unserem Bundesland und die Bedeutung des Themas für die Gesundheit. Die Zielgruppe ist sehr divers und gerade im ländlichen Raum schwierig zu erreichen. Die Ergebnisse werden in einer digitalen Broschüre gesichert.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Entscheidend für den Erfolg war unsere enge Zusammenarbeit mit den Akteur*innen in der Fläche und die niedrigschwellige, direkte Ansprache der potentiellen Teilnehmenden. So konnten die Themen in ganz unterschiedlichen Formen präsentiert und bearbeitet werden. Die Broschüre ist damit auch Grundlage für eine weitere Befassung mit dem Thema.“*



KONTAKT & INFO

Charlotte Hinrichs

E-Mail: charlotte.hinrichs@lvg-mv.de

FORTBILDUNGSREIHE "GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN KITAS"

Gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Erfurt hat die AGETHUR eine Fortbildungsreihe entwickelt, in der Fachkräfte aus Kindergärten zur Gesundheitsförderung qualifiziert wurden. Dabei wurde an vier Tagen, von denen die AGETHUR drei inhaltlich gestaltete, verschiedene Aspekte für einen gesundheitsförderlichen Kindergarten thematisiert: das Konzept der Salutogenese, Beteiligung und Elternarbeit in Kitas, die psychische Gesundheit von Kindern und Fachkräften, die Vermittlung von Altersbildern, Zahnhygiene, bedürfnisorientierte Mahlzeitengestaltung sowie Sexualerziehung in der Kita.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*"Die Vorgehensweise orientierte sich am Regenbogenmodell und behandelte zunächst strukturelle Fragen zur Gestaltung von Rahmenbedingungen, um anschließend auf einzelne inhaltliche Schwerpunkte einzugehen. Die Fortbildungsreihe wurde von etwa 20 Fachkräften besucht und erhielt positive Rückmeldungen sowohl der Teilnehmer*innen als auch der Organisator*innen, so dass eine Weiterführung in 2025 geplant ist."*

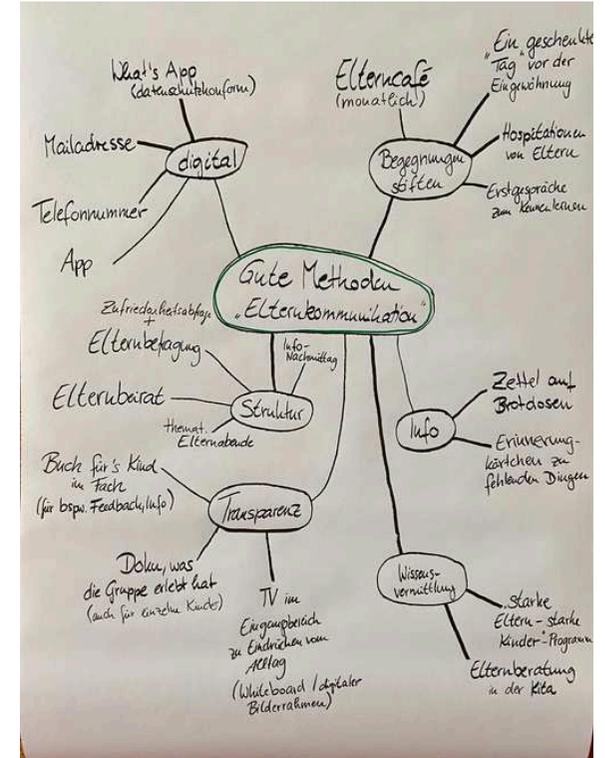


Foto: Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V.

ONLINE-VERANSTALTUNG “AUFWACHSEN IM UNGLEICHGEWICHT – FACHTAGUNG ZUR PSYCHISCHEN GESUNDHEIT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN“

Mit der bereits zweiten Fachtagung zu diesem Thema konnte die KGC Bayern am 20. September 2024 erneut fast 900 Teilnehmende erreichen. Neben der Vorstellung der Ergebnisse der HBSC-Studie Deutschland zur psychischen Gesundheit und gesundheitlichen Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen gab es Praxiseinblicke und Inspirationen von bestehenden Projekten.



Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*“Aufgrund des immer größer werdenden Bekanntheitsgrades der KGC Bayern sowie der wachsenden Erfahrung mit Online-Veranstaltungen war es möglich, die hohe Teilnehmerzahl zu erreichen und somit viele Akteur*innen gleichzeitig zu sensibilisieren und zu unterstützen.“*



Landeszentrale für
Gesundheit in Bayern e.V.

KONTAKT & INFO

Andrea Wolff

E-Mail: wolff@lzg-bayern.de

[Link zur “Highlight“-Aktivität](#)

SCHULGESUNDHEITSFACHKRÄFTE IN RHEINLAND-PFALZ

An bald 31 Grundschulen in Rheinland-Pfalz tragen Schulgesundheitsfachkräfte (SGF) zur bedarfsorientierten Gesundheitsvorsorge und -versorgung bei. SGF fördern die Gesundheitskompetenz von Kindern und unterstützen im multiprofessionellen Team ein ganzheitlich gesundheitsförderndes Schulklima. Ein zentrales Anliegen des Modellprojektes ist die Verbesserung der Bildungsteilhabe und Reduzierung gesundheitlich bedingter Chancenungleichheit (z.B. durch Verringerung von Fehlzeiten).

Kooperationspartner: Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz (finanzielle Förderung), Universitätsmedizin Mainz (wissenschaftliche Begleitung)

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Neben der medizinisch-pflegerischen Akutversorgung aller Schulkinder erhalten insbesondere Kinder mit chronischen Erkrankungen eine professionelle Unterstützung. Besonders sozial benachteiligte Familien profitieren durch Hilfestellungen der SGF in Gesundheitsfragen.”



**Schulgesundheitsfachkräfte
Rheinland-Pfalz**

KONTAKT & INFO

Alke Peters

E-Mail: apeters@lzg-rlp.de

[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

BLENDED LEARNING-KURSE ZU DEN GOOD PRACTICE-KRITERIEN PARTIZIPATION UND MULTIPLIKATORENKONZEPT

Die Lerngewohnheiten haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend gewandelt. Mit der Konzeption von zwei Blended Learning-Kursen hat das LZG.NRW ein neues Lern- und Veranstaltungskonzept etabliert. Die Teilnehmenden beginnen die Blended Learning-Kurse mit einer Selbstlernphase in Form von E-Learnings. Dies schafft eine einheitliche Basis von theoriebezogenem gesundheitsförderlichen Wissen. In der Präsenzveranstaltung liegt der Fokus auf der praktischen Anwendung und dem Transfer der Inhalte in die eigenen Arbeitskontexte.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Die Aufbereitung der Inhalte erfolgte unter besonderem Verweis auf die gesundheitliche Chancengleichheit. Dabei profitieren die Kurse von den unterschiedlichen Perspektiven und Professionen der Teilnehmenden. In einem gemeinsamen Diskurs unter Anwendung vielfältiger, aktivierender Methoden werden diese aufgegriffen und damit der Transfer in die eigene Arbeitspraxis erleichtert.”



Foto: Landeszentrum Gesundheit NRW 2024

VIRTUELLES AUSTAUSCHTREFFEN “LOTSENDIENSTE IN ARZTPRAXEN“

Beim Austauschtreffen zu den Lotsendiensten in Arztpraxen am 15. Mai 2024 wurde das relevante Thema der Akquise von Arztpraxen aufgegriffen. Eine Kinderärztin, in deren Praxis ein Lotsendienst angeboten wird, die dort tätige Lotsin und die Koordination der kommunalen Präventionskette der Stadt Bonn beantworteten u.a. die Fragen, wie Ärzt*innen für Lotsendienste gewonnen werden können und welche Argumente sinnvoll sein können, um Ärzt*innen von der Umsetzung eines Lotsendienstes in der eigenen Praxis zu überzeugen.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Die hohe Zahl an Teilnehmenden in der Veranstaltung verdeutlicht die Bedeutung des Themas und die Herausforderung, Arztpraxen für die Umsetzung von Lotsendiensten zu gewinnen. Umso bedeutsamer sind daher der interkommunale Fachaustausch und das Vorstellen von Best-Practice-Beispielen, welche den Kommunen ein Voneinander-Lernen ermöglichen.“



Qualität für Menschen

KONTAKT & INFO

Leandra Herder

E-Mail: leandra.herder@lvr.de



HEALTH IN ALL POLICIES – SUCHT

Am 5. September 2024 veranstaltete die KGC Saarland die zweite Fachtagung ihrer Art zum "Health in All Policies"-Ansatz. Während im vergangenen Jahr das Thema Bewegung im Fokus der Veranstaltung stand, wurde in diesem Jahr besonderes Augenmerk auf die Suchtprävention gelegt. So folgten 74 Teilnehmende aus verschiedenen Fachbereichen der Einladung der KGC Saarland ins Saarrondo in Saarbrücken. In den Workshops tauschten sich die Teilnehmenden intensiv zu den Themen Frühintervention, Präventionsstrategien und Resilienzaufbau aus.



Foto: Prävention und Gesundheit im Saarland e.V.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Ein wesentliches Ergebnis der Veranstaltung war das gemeinsame Verständnis aller Teilnehmer, dass nachhaltige Prävention nur gelingt, wenn Gesundheitsziele in politische und gesellschaftliche Entscheidungen integriert werden. So motivierte die Veranstaltung die Teilnehmenden, konkrete Maßnahmen in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern zu entwickeln, sich untereinander zu vernetzen und ggf. gemeinsam umzusetzen.”

PRÄVENTIVE HAUSBESUCHE – VON A WIE ANFANGEN BIS Z WIE ZUKUNFTSFÄHIG GESTALTEN

Zum Fachtag der KGC Sachsen in Kooperation mit dem Sozialamt Leipzig am 19. September 2024 kamen über 110 Teilnehmende aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Pflege bundesweit in Leipzig zusammen, die aktiv an der Umsetzung Präventiver Hausbesuche beteiligt sind oder derartige Maßnahmen planen. In Fachvorträgen wurde u.a. der Leipziger Hausbesuch präsentiert, internationale Studienlagen beleuchtet sowie Potenziale und Herausforderungen bei der Implementierung des präventiven Ansatzes aufgezeigt. Der Fachtag betonte die Relevanz dieses niedrighschwelligigen Angebots für die Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen und diente vor allem dem Erfahrungsaustausch in der heterogenen Landschaft entsprechender Ansätze. Um dem Anliegen der Stärkung von Vernetzungsmöglichkeiten nachhaltig zu entsprechen, wurde verkündet, dass das bereits bestehende bundesweite Austauschformat zu Präventiven Hausbesuchen dankenswerterweise fortan beim Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit angesiedelt ist.



Foto: Fachtagung Präventive Hausbesuche © SLfG

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Wissenstransfer bundesweiter Ansätze der Präventiven Hausbesuche als ein frühzeitiges, aufsuchendes freiwilliges und niedrighschwelliges Angebot der Prävention im Alter.”



Sächsische
Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung

KONTAKT & INFO

Stephanie Huhn
E-Mail: stephanie.huhn@slfg.de
[Link zur “Highlight”-Aktivität](#)



IMAGEFILM "HIER BIN ICH RICHTIG!"

"Hier bin ich richtig!" Der Titel des neuen Imagefilms ist das Zitat einer Klientin der Tagesstätte für Suchtkranke Berlin-Lichtenberg der Stiftung SPI. Das Angebot der Einrichtung wird darin aus Sicht der Klient*innen dargestellt. Sie berichten über ihre Erfahrungen und darüber, wie ihnen der Besuch der Tagesstätte dabei hilft, wieder an der Gesellschaft teilhaben zu können. Das Team der Tagesstätte kann sich in seinem Motto bestätigt sehen: Wichtig ist, dass sich alle willkommen fühlen!



Abbildung: Screenshot Imagefilm @ Stiftung SPI

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

*"Für den Erfolg des Projekts war die Bereitschaft aller Beteiligten zur engagierten Mitarbeit entscheidend. Die Offenheit die Klient*innen vor der Kamera ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass die Arbeit der Einrichtung ein hohes Maß an Vertrauen und Zugehörigkeitsgefühl schafft."*



KONTAKT & INFO

Tilman Günther
E-Mail: tilman.guenther@stiftung-spi.de
[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

PROJEKT “GESUND ALTERN UND PFLEGEN IM QUARTIER“

Im Rahmen des Projektes “Gesund Altern und Pflegen im Quartier“ standen sowohl die Gesundheit und das Wohlbefinden älterer Menschen nach dem Erwerbsleben als auch pflegender An- und Zugehöriger im Mittelpunkt. Das Ziel des Projektes bestand darin, in acht ländlichen Quartieren die Rahmenbedingungen vor Ort so zu verändern, dass gesundheitsförderliches Verhalten unterstützt und dazu sensibilisiert wird. In der Folge sind im Zusammenwirken mit Koordinator*innen im Quartier verschiedene Maßnahmen entstanden wie z. B. seniorengerechte Spaziergänge, Gesprächskreise für pflegende An- und Zugehörige oder eine Pflegesprechstunde.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

“Erfolgsfaktor für das Projekt war die partizipative Entwicklung. In der Publikation “Gesund Altern und Pflegen im ländlichen Raum“ werden erprobte und geeignete Instrumente wie auch explorierte Zugangswege zu pflegenden An- und Zugehörigen aufgeschlüsselt und auch das Konzept der “Nachhaltigkeitswerkstätte“ zur Verstetigung von Projektstrukturen beschrieben.“



VOLKSSOLIDARITÄT PFLEGENETZ – DIE APP DER VOLKSSOLIDARITÄT FÜR PFLEGENDE, PFLEGE-BEDÜRFTIGE UND SELBSTHILFEINTERESSIERTE

Die App "Volkssolidarität PflegeNetz" ist eine leicht zugängliche Plattform für den Austausch und die gegenseitige Unterstützung pflegender und sorgender Angehöriger. Nutzer*innen können sich als "Expert*innen in eigener Sache" miteinander vernetzen – auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten von Beratungsstellen. Zusätzlich bietet die App Zugang zu Selbsthilfeangeboten sowie hilfreiche Informationen rund um das Thema Pflege.

Was war für Sie ein zentraler Erfolgsfaktor?

"Volkssolidarität PflegeNetz ist ein Angebot zur Entlastung und beratenden Unterstützung pflegender Personen. Die App hilft, die Vereinbarkeit von Pflege, Beruf und Familie zu verbessern und stärkt gleichzeitig die Gemeinschaft."



KONTAKT & INFO

Marlene Mann

E-Mail: marlene.mann@volkssolidaritaet.de

[Link zur "Highlight"-Aktivität](#)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes Gesundheitliche
Chancengleichheit bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Stefan Pospiech (V.i.S.d.P.)

Friedrichstraße 231, 10969 Berlin

E-Mail: info@gesundheitliche-chancengleichheit.de

Gestaltung: Sabine Wede

Stand: April 2025